

Niederschrift
über die Sitzung des Familientisch
am Donnerstag, 23.05.2013 um 17.30 Uhr
im Bürgerhaus in den Bilker Arkaden, Bachstr. 145

Begrüßung durch Frau Mioszcza es erfolgt eine persönliche Vorstellungsrunde aller Anwesenden.

Frau Mioszcza stellt die geplante Tagesordnung vor und ergänzt das TOP 1 und 2 getauscht werden.

Frau Mioszcza bedankt sich bei Herrn Korte für das kurze und präzise Protokoll. Für den heutigen Abend gibt es keine Ergänzungen zur Tagesordnung

1. „Neue Wege“ NRW

Siehe Anhang!

→ Es soll weitere zwei Jahre geben.

ANTWORTEN ZU FRAGEN AUS DER TEILNEHMERSCHAFT

- Keine Kosten für die Eltern. Wenn möglich Spende, die als Geschenk für Kitas verwendet wurden.

- „Neue Wege“ (Beruflicher Wiedereinstieg mit System) ist ein Kooperationsangebot unter vielen.

- Ziel ist nicht in erster Linie in Arbeit bringen bzw. Vermittlung wie im Jobcenter, sondern vor allem motivieren, sich auf den Weg zu machen.

- Ergebnis: Vernetzung der Mütter, Freundschaften, Bekanntschaften, etc. ... Das letzte Modul gilt zur Evaluation. 10 Teilnehmer fangen an und 6 Teilnehmer hören auf. Diese 6 haben alle konkrete Schritte getan, z.B. Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern geknüpft. Es gibt jedoch keine „Kümmerer“ im Sinne einer weiteren Begleitung.

Hinweis: Film bei „Youtube“: Neue Wege (Stichwort) / <http://www.youtube.com/watch?v=01IVW706BEY>

Es gibt ein Transferhandbuch – Es soll/darf nachgemacht werden.
www.iaq.uni-due.de

Hr. Horn: Projekt sollte die Fragen beantworten: Wie kann man so ein Thema angehen? Macht es nach der Auswertung Sinn in die Fläche zu gehen? Wie macht es Sinn? (Startphase, Ideensammlung, Orientierung), 2014 geht es um die Frage: Wie machen wir es in Düsseldorf?

2. Beratungsstellen / Vorstellung von Hr. Minhöfer

Siehe Anhang!

ANTWORTEN ZU FRAGEN AUS DER TEILNEHMERSCHAFT

Minhöfer:

- **Dauer der Beratung:** Im Durchschnitt weniger als ein Jahr – zumeist ein halbes Jahr.

- **Vertraulichkeit** ist ein hohes Gut der Beratungsstelle. *„Das, was hier besprochen wird, geht ohne ihre Erlaubnis nicht raus!“* Eltern entscheiden, ob und was miteinander besprochen wird. Gespräch zwischen ErziehungsberaterIn und z.B. Arzt ist nur mit einer Schweigepflichtentbindung der Eltern möglich bzw. nur in einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern.

- **Früher Ansatz:** z.B. Offene Sprechstunde in Familienzentren, Elterncafes, Tür- und Angelgespräche. Dies wird zunehmend mehr. Thematische Elterncafes für Eltern als Eingangstor bzw. vertrauensbildende Maßnahme für die Eltern zu den anderen Angeboten wie Offene Sprechstunde bzw. Erziehungsberatung in der Erziehungsberatungsstelle.

ProFamilie: ProFamilia sollte in der Sammlung der Beratungsstellen mit aufgelistet sein. ProFamilia berät zu gleichen Themen.

Horn: Die aktuelle hier am Familientisch ausgelegte Auflistung orientierte sich an den Förderkriterien der Jugendhilfe. ProFamilie gehört selbstverständlich zur Beratungslandschaft dazu.

Gibt es für Betriebliche U3-Kindergärten gezielte Angebote?

Horn: Wir schauen gerade, welche Kitas Kooperationsvereinbarungen haben. Erziehungsberatungsstellen sind öffentlich gefördert und somit öffentliche Angebote – so auch für die Eltern aus betrieblichen Kindergärten. EB versuchen sich stadtteilorientiert auszurichten.

Fruchtbarkeit der Erziehungsberatung? – Wie fruchtbar ist Prophylaxe?

Das vielleicht verhinderte Problem ist schlecht zu belegen bzw. zu erheben. Es gibt jedoch ein bedeutender Indikator: Die Eltern kommen wieder und geben positive Rückmeldungen, dass EB geholfen und unterstützt hat.

Horn: 20 % der Fälle kommen aus den Kitas in die EBs („warme Übergabe“). Zu 2005 gibt es eine 50%ige Steigerung. Der Dienst ist akzeptiert. Derzeit wird geschaut, wie mit den Schulen kooperiert werden kann. Erziehungsberatung gilt auch als Präventionsansatz. Eltern geben Rückmeldung, dass Trennungs- Scheidungsberatung in EB anonym etc. ist.

Familien, die HzE (Hilfe zur Erziehung)-Maßnahmen beantragt haben, werden bzgl. Kita-Platz bevorzugt und sie zahlen keinen Beitrag. Wir versuchen über Institutionen die Eltern zu erreichen.

Minhöfer: Es gibt immer noch das Vorurteil – EB ist nur etwas für Eltern aus der sogenannten Bildungsschicht. Eltern aus Multiproblemfamilien erreichen wir z.B. über Tür-Angelgespräche in Kitas/Institutionen.

Es gibt 75 Vollzeitäquivalente / ErziehungsberaterInnen in Düsseldorf.

3. Verschiedenes

3.1

Vorstellung der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Caritasverbandes in Düsseldorf- Rath / Düsseldorf- Wersten (in Wersten gibt es den Schwerpunkt „Beratung von Familien mit einem behinderten Kind“)

Horn: „Jede 5. KiTa ist inklusionsfähig. Inklusionsdebatte läuft gut in Düsseldorf.“

3.2

Hinweis auf Abschlussveranstaltung „Düsselnetz – Hilfen für Alleinerziehende“
www.zwd.de

3.3

Infos aus dem Jugendamt (*Horn*)

Siehe Anhang

FRAGE AUS TEILNEHMERSCHAFT

Jugendamtselternbeirat (gewählt aus den Räten der Kitas) zum Familientisch?:

Horn: „Das Thema soll auf größere Beine gestellt werden und wird befördert.“ Ziel: Rückmeldungen aus den Kitas

Aus der Teilnehmerschaft/Gremium: Ähnliches gibt es in Schulen aus der Schulpflegschaft. Auch hier wäre es vielleicht gut, diese zum Familientisch einzuladen.

Fürs Protokoll

Christiane Ringleb
Tanja Golm

Caritasverband Düsseldorf e.V.
Referat Soziale Dienste und Gemeindec Caritas
Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle